

Globale Initiative für Gemeinschafts-Sponsoring für Flüchtlinge Auf einen Blick

Argentinien erweitert sein Gemeinschafts-Sponsoring-Programm

In Argentiniens Gemeinschafts-Sponsoring-Programm kam es in den letzten Monaten zu spannenden neuen Entwicklungen. Im Rahmen des *Programa Siria* wurden seit dem Start des Pilotprogramms im Jahr 2014 über 400 Flüchtlinge gesponsert, und die Regierung Argentiniens und ihre Partner aus der Zivilgesellschaft sind eifrig bemüht, das Programm zu erweitern. Das Pilotprogramm vereinfachte ursprünglich die Wiedervereinigung von syrischen Familien mit Verbindungen zu argentinischen Sponsoren, wurde schließlich jedoch erweitert und schließt nun auch andere argentinische Einwohner ein, die Syrier ohne familiäre Beziehungen sponsern möchten.

Die letzten zwei Jahre hat Argentinien Vertreter an mehrere von der GIGF geleitete technische Workshops entsandt, um zu prüfen, wie das Pilotprogramm erweitert werden könnte. Im März 2018 **besuchte außerdem ein Team der GIGF Argentinien**, um über die kanadischen Erfahrungen zu berichten und argentinischen Akteuren aus der Regierung, der Zivilgesellschaft und der Sponsoring-Gemeinschaft technische Hilfe zu bieten. Auch die Partner der GIGF hielten mehrere speziell für argentinische Akteure konzipierte Workshops ab. Argentinien hat eine regionale Führungsrolle übernommen und letztes Jahr zusammen mit UNHCR und der IOM für Regierungsvertreter und Vertreter der Zivilgesellschaft aus Argentinien, Brasilien, Chile und Uruguay einen **Rundtisch zum Thema Neuansiedlung** organisiert.

Im Februar dieses Jahres hat die Nationale Direktion für Migration (*Dirección Nacional de Migraciones*) neue Maßnahmen zur Erweiterung des Gemeinschafts-Sponsoring-Pilotprogramms **angekündigt**: *Programa Siria* wird nun mehr Flüchtlingen und Sponsoren offenstehen. So können aus drei Personen bestehende Gruppen von UNHCR identifizierte syrische Flüchtlinge und ihre Familienangehörigen sponsern. Die Sponsoren – auch solche ohne familiäre Beziehungen – können von UNHCR identifizierte syrische und palästinensische Staatsangehörige sponsern, einschließlich solcher, die gegenwärtig in Saudi-Arabien, Ägypten, Jordanien, Libanon, der Türkei, den Vereinigten Arabischen Emiraten, Kuwait und Katar leben. Die argentinische Regierung hat insbesondere darauf hingewiesen, dass sie eine Erweiterung des Gemeinschafts-Sponsoring auf weitere Flüchtlingsgruppen in Erwägung zieht.

Das Gemeinschafts-Sponsoring-Netzwerk Argentiniens ist zudem dabei, die Infrastruktur für eine Erweiterung des Programms aufzubauen. Über die Website von *Programa Siria* werden neue Videos verbreitet werden, die die Erfahrungen der an diesem Programm beteiligten Flüchtlinge und Sponsoren aufzeigen. Und um die Reichweite des Netzwerks zu erweitern, werden außerhalb von Buenos Aires Veranstaltungen organisiert, die Werbung für das Gemeinschafts-Sponsoring machen. Ziel dieser Bemühungen Argentiniens ist die Einrichtung eines vergrößerbaren Programms, das für viele Jahre Bestand haben kann.

40 Jahre Sponsoring in Kanada

- [Stories of sponsorship \(IRCC\) & From Far and Wide \(UNHCR\)](#)
- [IRCC news release & Refugee Hub press release](#)
- [Canada's programs \(IRCC\)](#)
- [Canada's PSR program turns 40 \(CBC\)](#)

Stärkung des Fundaments für das Gemeinschafts-Sponsoring in Europa

Mit der Einführung mehrerer Gemeinschafts-Sponsoring-Programme in Europa in den letzten Jahren stärken die Staaten und Gemeinschaften das Fundament zur Unterstützung des Wachstums und der Langlebigkeit des Sponsoring. Am 25. und 26. Februar 2019 haben sich über sechzig Regierungsvertreter und Vertreter aus der Zivilgesellschaft aus über einem Dutzend Länder in Brüssel versammelt, um gemeinsam Möglichkeiten zur Stärkung dieses Fundaments in Europa zu prüfen. Die von der GIGF, dem Europäischen Unterstützungsbüro für Asylfragen (EASO) und dem Migration Policy Institute in Europa organisierte Veranstaltung zielte darauf ab, eine europäische „praxisbezogene Gemeinschaft“ für Regierungen und zivilgesellschaftliche Organisationen, die Sponsoring-Programme entwickeln, zu formalisieren.

Vor zwei Jahren fand in Brüssel kurz nach der Einführung der GIGF eine ähnliche Veranstaltung statt. Damals war Kanada das einzige Land mit einem ausgereiften Sponsoring-Programm und das Vereinigte Königreich war dabei, sein eigenes Programm einzuführen. Mittlerweile werden mit der Unterstützung der GIGF von sechs Ländern Sponsoring-Programme entwickelt und umgesetzt.

An der diesjährigen Konferenz tauschten die Teilnehmenden aus Deutschland, dem Vereinigten Königreich, Irland und Spanien ihre bisherigen Erfahrungen mit dem Sponsoring aus. Dies beinhaltete die Leitung von Arbeitssitzungen und das Gewähren von Einblicken in ihre jeweilige Programmgestaltung und die Chancen und Herausforderungen, die gemäß ihren Erkenntnissen mit den verschiedenen Ansätzen verbunden sind.

Die wachsende Wissensgrundlage und das zunehmende Netz neuer Anwender in Europa werden auch weiterhin für alle, die in der Region und weltweit Sponsoring-Programme entwickeln, eine wichtige Ressource für den Informationsaustausch und das kollektive Lernen darstellen. Die zweite Konferenz in Brüssel bestätigte das weltweit wachsende Interesse am Sponsoring und das anhaltende Bedürfnis, die gesammelten Erfahrungen auszutauschen, da das Konzept sich weiterentwickelt und in immer mehr Gemeinschaften angewendet wird.

Was ist die GIGF?

Die Globale Initiative für Gemeinschafts-Sponsoring für Flüchtlinge ist ein Partnerschaft von fünf Organisationen: der Regierung Kanadas, des UNHCR, der Open Society Foundations, der Giustra Foundation und der Universität Ottawa. Sie soll anderen Ländern helfen, ihre eigenen Gemeinschafts-Sponsoring-Programme für Flüchtlinge aufzulegen und damit lokale Gemeinschaften zu stärken und den Diskurs über Flüchtlinge zu verbessern.

[NEWSLETTER ABONNIEREN](#) / [GIGF ONLINE](#) / [KONTAKT](#)

GIGF-Interview: Nick Regnault Sponsor in Christchurch, Neuseeland

*Nick Regnault ist ein Sponsor der South West Baptist Church in Christchurch, Neuseeland. Die Kirche war eine der vier Organisationen, die von der neuseeländischen Regierung für die Teilnahme in ihrem Pilotprogramm **Community Organisation Refugee Sponsorship Category** ausgewählt wurde. Im Juli 2018 nahm Neuseeland 23 Flüchtlinge im Rahmen des Pilotprogramms auf. Wenige Wochen nach der Durchführung des ersten Interviews erfuhren wir mit Bestürzung von den Terroranschlägen auf zwei Moscheen in Christchurch und dass sich unter den vielen Opfern zwei Flüchtlinge befanden, die von Nicks Sponsoring-Gruppe unterstützt wurden. Wenn Sie eine Botschaft der Hoffnung senden möchten, besuchen Sie bitte diese [Website](#). Und [hier](#) können Sie Nicks Sponsoring-Gruppe unterstützen.*

Wie kam es, dass Ihre Kirche begann, sich für das Gemeinschafts-Sponsoring zu engagieren?

Wir arbeiten weltweit und vor Ort, um den Menschen zu helfen, stärkere Beziehungen aufzubauen: untereinander, zu sich selbst, zu Gott und zur Welt. Wir sahen dies als eine Möglichkeit, die Beziehungen in unserer Gemeinschaft weiter auszubauen, da es die Menschen um ein gemeinsames Ziel versammelt.

Vor ein paar Jahren wandten sich einige Kirchen in Neuseeland mit dem Angebot an die Regierung, syrische Flüchtlinge aufzunehmen. Daraus wurde jedoch nichts. Ein entsprechendes Bewusstsein war also vorhanden. Das Gemeinschafts-Sponsoring war ein neuer Ansatz für uns. Wir wussten nichts über das Programm, aber jemand las darüber und wies uns darauf hin, und wir fanden, es klinge interessant und dass wir es versuchen sollten.

Wie viele Flüchtlinge haben Sie bisher aufgenommen? Woher kamen die Flüchtlinge? Wann sind sie angekommen?

Wir haben drei Familien gesponsert, alle aus dem Nahen Osten. Sie sind Ende Juli 2018 angekommen.

Was sind Ihre Aufgaben im Rahmen des Pilotprogramms?

Wir haben eine Sponsoring-Vereinbarung mit der Regierung Neuseelands. Sie hat die Flüchtlinge ausgewählt (es war jedoch möglich, Flüchtlinge vorzuschlagen), brachte sie ins Land und organisierte ein zweiwöchiges Orientierungsprogramm in Auckland. Den Flüchtlingen wurde ein Aufenthaltsstatus zuerkannt. Das heißt, sie erhalten Sozialhilfe, was ihnen ein die Grundbedürfnisse sicherndes Einkommen gewährt, während sie sich einleben und Arbeit suchen. Die Regierung ist auch ein Ansprechpartner, der uns bei etwaigen Problemen und Fragen mit Rat unterstützt.

Unsere Aufgabe war es, den Flug nach Christchurch zu organisieren und den Familien beim Bezug der Häuser zu helfen, die wir für sie gesucht und möbliert hatten. Wir sind dafür verantwortlich, Ihnen bei allem zu helfen, was sie hier zum Leben benötigen, also z. B. die Schule für die Kinder, die medizinische Versorgung, sich hier zurechtzufinden, den Transport, die Ausbildung und, wenn sie dazu bereit sind, eine Arbeit zu finden. Wir mussten die Einrichtungskosten finanzieren, wurden jedoch mit Haushaltswaren überschwemmt und das Geld war wirklich kein Problem.

Können Sie uns einige Herausforderungen nennen, denen Sie sich gegenübergestellt haben?

Wir haben die Familie bei jedem Schritt begleitet, gaben ihnen die nötigen Informationen, damit sie selbst entscheiden konnten. Es ist nicht immer einfach, aber wir versuchen, ihnen zu helfen, selbständig zu handeln, anstatt Abhängigkeit zu schaffen. So nehmen wir beispielsweise mit ihnen den Bus, anstatt sie im Auto zu fahren. Wenigstens versuchen wir es. Wenn es regnet und einfach viel einfacher ist, das Auto zu nehmen, dann fahren wir in der Regel im Auto.

Ganz zu Beginn gab es ein paar Sachen, wo wir dachten, es sei nicht nötig, dass wir darüber sprechen. Zum Beispiel, was es bedeutet, ein Haus zu mieten. Sie hatten die Vorstellung, sie könnten jeden Moment

aus dem Haus geworfen werden, also hielten sie jederzeit ihre Reisepässe bereit. Wir mussten ihnen versichern, dass Mieter in Neuseeland Rechte haben.

Wir mussten mit ihnen auch über das Programm sprechen und dass es sich dabei um eine Hilfe handelt, die ihnen den Start in einem neuen Land erleichtern soll. Dass unsere Freundschaft für immer Bestand haben wird, aber dass Sie später finanziell auf eigenen Beinen stehen müssen. Das haben sie auch getan, und jetzt, sieben Monate später, arbeitet mindestens ein Mitglied jeder Familie halbtags und nimmt nebenher Englischkurse.

Was ist das Beste an Ihrer Sponsoring-Erfahrung?

Lachen. Neue und tiefere Freundschaften. Geteilte Mahlzeiten. Mehr Lachen. Und immer das Wissen, dass wir eine kleine Rolle dabei gespielt haben, jemandem aus einer unmöglichen Situation zu helfen und eine Chance für ein neues Leben zu ermöglichen.

Welchen Rat würden Sie Personen oder Gruppen geben, die daran interessiert sind, Flüchtlinge zu sponsern?

Mit ein bisschen Voraussicht und Planung ist es kein Problem. In der Anfangsphase, bis die Familie sich installiert hat, braucht es etwas Einsatz, und es hilft, über ein Team von Personen zu verfügen, die sich bereits kennen. Es hilft auch, wenn die Sponsoren in der Nähe leben, damit man sich immer mal wieder trifft. Die Flüchtlingsfamilien haben uns gesagt, dass der lockere Umgang ihnen geholfen hat, sich zu Hause zu fühlen.

Es ist eigentlich viel einfacher, als wir gedacht haben. Es sind Menschen wie wir, und sie haben die gleichen Probleme, Fragen und Anliegen, die wir hätten, wenn wir uns in einem neuen Land niederlassen würden. Wo werde ich wohnen? Wo ist die Schule? Wie werde ich finanziell über die Runden kommen? Wie finde ich Arbeit? Wir haben die Erfahrung gemacht, dass die Flüchtlinge sehr belastbar sind und wir einfach das tun müssen, was ein Freund tun würde: über Dinge zu sprechen und den Flüchtlingsfamilien dabei zu helfen, sich einzuleben.

Angesichts der Tatsache, dass dieses Interview vor den Anschlägen in Christchurch stattfand, möchten Sie noch etwas hinzufügen?

Die Terroranschläge im März 2019 kamen völlig unerwartet. Zwei unserer Familien erlitten Verluste und Verletzungen und die dritte Familie stand unter Schock. Wir saßen an Krankenhausbetten, wir gingen nebeneinander zu Gräbern. Kinder wurden betreut, Halal-Gerichte zubereitet und für tausend weitere Details wurde gesorgt. Es ist eine schreckliche Zeit für ganz Neuseeland. Ich kann nicht sagen, dass unsere Freundschaft und Unterstützung den Schmerz und die Trauer lindern. Aber wir hoffen, dass die gesponserten Familien aufgrund unserer Anwesenheit und unseres Beistands wissen, dass sie nicht allein sind, dass wir ihren Schmerz teilen und um das trauern, was wir alle verloren haben.

